

Jürgen Plage

An den Bildungs-Kultur-und Sportausschuss
der Stadt Ahrensburg . Sitzung am 3.9.2020

Ahrensburg, d.25.8.2020

Betr. Ö 7 Pkt. 6 Die Entscheidung über die künftige Benennung des Alfred- Rust-Saals

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie bitten die Entscheidung lt. Punkt a), : hierüber im Rahmen einer abschließenden Gesamtüberprüfung zu entsprechen.

Begründung: Im Jahre 2000 wurde in einem Symposium diverse Verdächtigungen gegen unseren Ehrenbürger Dr. Alfred Rust aufgestellt, die bis heute, nach 20 Jahren nicht bewiesen wurden und auch nicht abschließend bewertet werden können.

Im Jahr 2016 wurde der persönliche Nachlass des Dr. Rust von der Familie an das Museum Gottorf übergeben. (Aus diesem stammt das einzige Pfeilfragment der Ahrensburger Kultur, dass den Krieg überlebt hat). Der schriftliche Nachlass wurde bislang nicht gesichtet und bewertet.

Im Bundesarchiv befinden sich diverse Dokumente des Schriftverkehrs zwischen Dr. Rust und dem Reichsforschungsrat (90 Blatt), Dr. Rust und dem Ahnenerbe (90 Blatt), Dr. Rust und dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (45 Blatt) aber keinerlei Korrespondenz NS 19 Persönlicher Stab Reichsführer SS, NS 31 SS-Hauptamt, NS 33 SS-Führungshauptamt, NS 34 (SS Personalhauptamt), R58 Reichssicherheitshauptamt,

Inzwischen gibt es diverse Forschungsarbeiten und Ausstellungen über die Archäologie unter dem Hakenkreuz, in denen Dr. Rust kaum erwähnt wird und wenn, dann wegen seiner hervorragend weltweit bekannten Forschungen in Syrien und dem Tunneltal.

Gleichwohl ist es auf dem Symposium dem Moderator gelungen, wissentlich oder unwissentlich, die Reputation des Dr. Rust durch falsche Behauptungen in Frage zu stellen. Dieses gilt insbesondere für die Behauptung, er hätte 1940 in einem Nationalsozialistischem Monatsheft ein Buch von Prof. Julius Andree, in dem dieser eine hochstehende 250.000 Jahre alte Kultur ausgehend von Mitteldeutschland postuliert geschrieben: das sei eine „gründliche , exzellente Arbeit! Dagegen habe er dieses 1942 in einer „ Notwendigen Stellungnahme“ scharf kritisiert.

Auch wird immer wieder behauptet, er hätte bei seiner Entnazifizierung gelogen, wenn es um seine Mitgliedschaft in der Waffen-SS geht. (Das Ergebnis nach 2 facher Prüfung im Juni und Oktober 1945 zweimal: nichtbetroffen)

Er beschreibt diese „ Mitgliedschaft“ als eine „ nominelle“. Prof. Wegner der einzige Historiker auf dem Symposium beschreibt diese als „pro forma“. Nichts Anderes lässt sich bis heute beweisen. Auch war Dr. Rust kein ordentliches Mitglied im Ahnenerbe. Er wurde

belegbar zum korrespondierenden Mitglied gemacht. Am Rande sei erwähnt, dass das Ahnenerbe von den Alliierten bei den Nürnberger Prozessen im Gegensatz zur SS nicht als verbrecherische Organisation eingestuft wurde.

Zum Abschluss noch folgendes. In den ersten Jahren dieses Jahrhunderts wurde Prof. Leube von der Humboldt-Universität Berlin beauftragt, die Akten aller Archäologen während der Tätigkeit in der NS-Zeit, für die Goethe-Universität in Frankfurt am Main zusammenzustellen. Diese Zusammenstellung liegt für wissenschaftliche Zwecke bereit. Bevor alle diese genannten Unterlagen nicht ausgewertet sind, sollten wir uns mit Pauschalurteilen und Verallgemeinerungen zurückhalten!

Ich bin gerne zu weiteren Auskünften und zur Dokumentenvorlage bereit.

Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Plage